



Misericordias Domini Festgottesdienst zur Konfirmation 30.04.2017
Dekan Hans Scheffel

Hoffnung stärken – einladende Kirche
(Matthäus 28, 11-16)

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

liebe Gemeinde,

es ist heute Euer Tag, wir feiern mit und für euch ein Fest; ein Fest, das mindestens zwei große Bereiche umschließt: da ist zunächst einmal das Fest des Glaubens, das wir feiern. Seit letzten September sind wir in unserer Gruppe zusammen und haben sehr viel miteinander erlebt. Für Euch, so habt Ihr gesagt, war die Konfirmandenfreizeit einer der Höhepunkte unserer schönen Zeit. Dort habt Ihr Euch wieder entdeckt, dort habt ihr miteinander Zeit verbracht und Fragen des Lebens besprochen. Miteinander haben wir Gottesdienst gefeiert. Ihr habt den schönen Psalm 104 übertragen – ein paar Sätze daraus: „Gott hat uns alle lieb. Das zeigt er uns in seiner Schöpfung. ... Gott ist sehr weise und weiß genau, was er tut. Er teilt alles gerecht auf. Dein Licht, Gott, leuchtet uns auf allen Wegen.“ Wunderbar habt Ihr das Wesentliche des Glaubens in Worte gefasst. Wunderbar habt Ihr gespürt, dass Gott uns seine Liebe im alltäglichen Leben zeigt. Wunderbar habt ihr zuversichtlich die Bitte an Gott gerichtet: „Dein Licht leuchtet uns.“ Ja, diesen Glauben feiern wir heute – ein Fest des Glaubens für Euch und mit Euch und auch für uns.

Wir feiern dieses Fest des Glaubens auch als Fest in Eurer Familie. Es ist Euer Tag und ihr seid der Mittelpunkt. Das ist sehr schön für Euch und für alle, die mitfeiern – auch für Eure Eltern, die merken, dass Ihr groß geworden seid, für Eure Großeltern, die spüren, welche Verantwortung Ihr übernehmen könnt, für Eure Geschwister, die mit Euch diesen Tag gestalten, für Eure Paten, die stolz auf Euch sind. So lasst uns dieses Fest des Glaubens in der Familie und auch in der Gemeinde feiern.

In der Gemeinde freuen wir uns, dass Ihr heute einen wichtigen Schritt in Eurem Leben macht. Ihr bekennet eigenverantwortlich den christlichen Glauben als Euren Glauben – Ihr sprecht sogar Euer eigenes Glaubensbekenntnis, das Ihr erarbeitet habt. In der Gemeinde erinnern wir uns alle an unsere Taufe, in der Gott uns seine Liebe zugesprochen hat und uns deutlich gemacht hat, dass das Leben stärker ist als der Tod. Ein größeres Geschenk als dies kann Euch niemand geben als diese schöne Verheißung des lebendigen Gottes, der nicht müde wird, Euch zu begleiten, Euch zu stärken und Euch Kraft zu geben, damit Ihr das Leben gut meistern könnt. In der Gemeinde feiern wir miteinander das Abendmahl, in dem uns der gekreuzigte Auferstandene an seinen Tisch einlädt und mit uns Gemeinschaft feiert. Wir sind nicht allein, sondern wir sind als Gemeinde miteinander unterwegs. Christus lädt uns ein. Gemeinde Jesu werden wir immer dann, wenn wir einladende Gemeinde sind. So laden wir Euch ein, mit diesem Jesus Christus neue und gute Erfahrungen zu machen – Euch alle, nicht nur die Konfirmanden, sondern uns alle, vielleicht die, die schon lange fragen, was hat es denn mit diesem Glauben auf sich, oder die voller Anfechtung sind und fragen, das kann nicht sein, was in der Bibel steht, einen Gott kann es in dieser Welt nicht geben, oder die, die schon lange in der Tiefe ihres Wesens empfunden haben, es wäre doch schön, wenn ich ein wenig glauben oder ein wenig von diesem

Glauben erfahren könnte, dass Gottes Güte uns umgibt und wir nicht tiefer fallen können, als in Gottes Hände. Ja, uns alle lädt Gott ein, gute Erfahrungen zu machen – der Glaube trägt und gibt Zuversicht.

Ihr habt Euch selbst ein sehr schönes Geschenk gemacht. Ihr habt Euch für heute ein Bibelwort ausgewählt, das ich Euch sehr gerne am heutigen Tage zuspreche. Und dabei habt Ihr Euch eindeutig für ein Wort Jesu ausgesprochen, das wirklich die Summe des Evangeliums ist. Matthäus schließt damit sein Evangelium und heute vor einer Woche habt Ihr beim Konfirmandengespräch dieses Wort Jesu auch gesagt – jetzt spreche ich es Euch und der ganzen Gemeinde zu: „Christus spricht: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matthäus 28,20b

Mich wundert seit Jahren, wie oft in der Bibel das Wort „siehe“ vorkommt. Als ich Konfirmand war und auch noch als junger Pfarrer habe ich oft gedacht: Ach könnte ich doch endlich sehen, ach könnte ich doch Gott wahrnehmen, so wie Mose Gott im brennenden Dornbusch wahrgenommen hat. Dieser Wunsch ist auch heute noch da – ein wenig anders. Ich habe entdeckt, dass Gott mir so viel zum Sehen gibt, so dass ich heute weiß, dieses „Siehe“ ist nicht nur so daher gesagt, sondern es ist wirklich zu erleben. Den Glauben können wir sinnlich wahrnehmen, einmal ganz konkret im Abendmahl, wo Gott sich uns gibt in Brot und Wein und dann auch in so vielen Zeichen, alltäglichen Zeichen, die der Heilige Geist mir schenkt. Da wache ich morgens auf und spüre nach einem langem hin und her ganz deutlich, das musst Du jetzt tun. Ich bin voller Zuversicht, dass es richtig ist. Denn eine Entscheidung ist gereift. Inzwischen sehe ich darin Gottes Werk, wenn es zum Guten dient – für uns alle. Gottes Zusage verträgt viel, nur Heuchelei nicht. „Siehe“ – das ist die große Einladung, die Augen aufzumachen, sensibel zu werden, was Gottes Geist mir sagt.

Und dann präzisiert Jesus Christus dieses „Siehe“ mit der wunderbaren Zusage: Ich bin bei euch. Also: ich gehe mit dir, ich begleite Dich. Ich bin bei Dir, auch wenn Du in eine Sackgasse gehst, dann ermutige ich Dich umzukehren, denn dazu ist es nie zu spät. So entdecken wir Gott als den, der mitgeht, der Leben schafft und eben nicht tot ist. Wir erfahren Gott als den, der sich aus Liebe ganz hingibt, damit wir versöhnt werden trotz unserer Schuld und unserer oft so engen Grenzen. Er ist eben nicht der Lückenbüßer, der einspringen muss, wenn wir etwas nicht erklären können. Und schließlich spüren wir Gott als jetzt handelnd, er ist ganz geistesgegenwärtig da – jetzt in diesem Gottesdienst- und eben nicht fern. So spricht Gott sein Ja zu uns. „Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Welch wunderbare Zuversicht wird uns da geschenkt!

Amen